

## MARKTGESPRÄCH MIT HOLGER SCHMITZ, SCHMITZ & PARTNER AG

# „Die Schweiz rückt automatisch wieder ins Blickfeld“

Wenn nach der Bundestagswahl im September klar wird, was die Rettung der Krisenländer kostet, werden viele Deutsche den Finanzplatz Schweiz wiederentdecken, glaubt Holger Schmitz.

**H**olger Schmitz war jahrelang ein Wegbegleiter von André Kostolany. Ein Grundsatz des Börsenaltmeisters heißt, der Hund folgt immer dem Herrchen, wenn dieser unbeirrt seinen Weg geht. Er ist für den Gründer und Chef der Vermögensverwaltung Schmitz & Partner am idyllischen Lago Maggiore noch heute Maxime. Er bedeutet: Wenn die Wirtschaft gut läuft, dann folgt irgendwann die Börse.

Dieser Satz gilt für den gebürtigen Oberhausener, Jahrgang 1961, heute mehr denn je. Deswegen sind für ihn Investments in seiner Wahlheimat Schweiz so angesagt wie lange nicht mehr. „Nach der Bundestagswahl am 22. September werden die Deutschen erfahren, was sie die Rettung von Griechenland

und Zypern wirklich gekostet hat“, prophezeit er. Dann kehren die altbekannten Sorgen zurück, so dass automatisch wieder der Finanzplatz Schweiz ins Blickfeld rücken werde. Für den



könnte das zwar bedeuten, dass die von der Notenbank gezogene Schranke von 1,20 Franken zum Euro wieder in Gefahr gerät, auch sind Negativzinsen und Kapitalverkehrskontrollen denkbar. Dennoch sieht er darin kein Manko. „Die Gefahren einer neuerlichen Franken-Stärke werden überschätzt.“

Für die Zusammensetzung des Depots sind für ihn drei Säulen unersetzlich: Nestlé, Novartis und Roche sollten nicht fehlen. Das ist wenig überraschend, stehen diese Aktien doch bei fast allen Vermögensverwaltern auf der Empfehlungsliste. Interessanter wird es, wenn Schmitz in die zweite Reihe eidgenössischer Aktien blickt und hierbei Weltmarktführer entdeckt, die in Deutschland

nur wenigen bekannt sind. Bell, der allgegenwärtige Fleischproduzent des Landes, gehört ebenso dazu wie der Maschinenbauer Bucher, dessen Weinpressen auf der ganzen Welt eingesetzt werden. Oder der Haushaltswaren-Hersteller Metall Zug. „Wenn wir von einem Wert überzeugt sind, dann halten wir den auch sehr lange im Portfolio“, erzählt Schmitz aus der Praxis. Bis eines seiner Kundendepots einmal „komplett gedreht“ ist, können so schon mal fünf bis sechs Jahre vergehen.

Auf eine Branche blickt er indes noch immer skeptisch. Bankaktien würde er nur als Wette ins Depot nehmen. „Die Höchstkurse werden wir hier sehr lange nicht mehr sehen“, prognostiziert er. Christian Schnell